

Predigt von Landesbischof Dr. Carsten Rentzing zum Handwerker Gottesdienst am Sonntag Jubilate, 12. Mai 2019, in der Frauenkirche zu Dresden

Liebe Gemeinde,

Jubilate: So heißt dieser Sonntag in der Sprache der Kirche. Und wir verstehen auch ohne Kenntnisse des Lateinischen, was das bedeutet: Jubelt! Ein einziger Jubel über die Schöpfung und Neuschöpfung der Welt soll an diesem Tag ausbrechen. Und welcher Ort eignet sich besser für einen solchen Jubel, als diese wunderbare Barockkirche, die aus den Trümmern der Zerstörung wieder erstanden ist, durch den Willen vieler Menschen und vor allem auch durch die Gaben so manchen Handwerkers, der hier seine Kräfte eingesetzt hat. Zeichenhaft steht diese Kirche für Vieles. Aber sie steht eben auch für die Weisheit und Klarheit des Schöpfers und der Schöpfung, die auf das Leben ausgerichtet sind. Auch in diesem Zusammenhang kann man Vieles vom Handwerk lernen.

Einmal besuchte ich einen Handwerker aus meiner Gemeinde. Er zeigte mir sein Meisterstück, das er an einem besonderen Ort aufbewahrt hatte – ein kleiner Tisch mit schmuckvollen Intarsien. Er fing an, mir zu erklären, wie er dieses Stück hergestellt hatte. Eine Vielzahl von Arbeitsschritten war dafür notwendig. Eine ganze Schar von Zahlen und Fakten nannte er mir, die zum Endergebnis führten. Dann nahm er sein Meisterstück in die Hand. Seine Augen begannen zu glänzen. Sein Gesicht strahlte. Dann sagte er: „Dieses Stück ist viel mehr als die Summe seiner Einzelteile. Es ist viel mehr als die Summe der Arbeitsschritte, die zu seiner Erstellung nötig waren.“ Und mir wurde in diesem Augenblick klar, dass genau so wahre und bleibende Werte in ihrer ganzen Pracht und Schönheit entstehen.

Klarer als jemals zuvor in der Menschheitsgeschichte steht uns das ganze Ausmaß der wunderbaren Gestalt dieser Welt vor Augen. Seit sich Menschen aufgemacht haben, den Weltraum zu erkunden, begleiten uns die Bilder vom Blauen Planeten. Astronauten berichten immer wieder davon, welche Ehrfurcht und welchen Respekt ihnen der Blick aus dem All auf die Erde einflößt. Im Großen wie im Kleinen ist diese Welt ein Meisterwerk. Alles scheint daraufhin abgestimmt, das Leben auf diesem Planeten zu ermöglichen.

Die zerbrechliche und doch eben vorhandene Atmosphäre. Das Wasser und die Landmassen. Wunderbar ist die Vielgestaltigkeit dieser Welt. Die Formgestalt der Schneeflocken, von denen keine der anderen gleicht. Die Vielfalt der Pflanzen und Tiere, die im ständigen Fluss des Werdens und Vergehens das Bild der Erde prägen. Welcher Mensch kann unberührt bleiben vom Eindruck eines Sonnenuntergangs am Meeresstrand. Und welcher Mensch bliebe emotionslos bei einem Sonnenaufgang auf der Spitze eines Berges im Hochgebirge? Diese Welt ist schön und wunderbar. Sie rührt an und erfreut unsere Herzen. Sie schenkt uns all das, was wir zum Leben brauchen: Die Luft zum Atmen, das Wasser zum Trinken, erträgliche Temperaturen und die Nahrung, die wir benötigen. Und deshalb gehört es zur vornehmsten Pflicht der Menschheit, diese Welt zu erhalten und zu bewahren und immer wieder neu in den Jubel über ihre Schönheit einzustimmen.

Weise geordnet ist diese Welt durch den Schöpfer: So sagt es uns das heutige Predigtwort. Mit Weisheit hat der Schöpfer diese Welt erschaffen. Vielleicht wundert uns eine solche Aussage. Wir sind in der heutigen Zeit daran gewöhnt, Wissen nicht mit Gott zu verbinden. Und wir wissen mittlerweile sehr viel. Wir haben diese Welt und ihre Gesetzmäßigkeiten erforscht. Wir kennen die Zusammenhänge. Wir sagen das Wetter voraus. Wir verstehen die Entstehung und Natur des Lebens. Manchmal scheint es, wir wüssten tatsächlich bereits alle Dinge. Aber Wissen ist nicht gleich Weisheit. Selbst wenn wir das letzte Rätsel dieser Welt wissend gelöst haben werden, bleibt etwas übrig.

Erklärungen allein reichen dafür nicht aus. Das Gefühl für die Erhabenheit und Pracht, für die Schönheit und Wunderbarkeit der Welt, lässt sich mit Zahlen und Fakten nicht deuten. Die Ehrfurcht vor der Schöpfung lässt sich nicht mit Wissen erzeugen. Wissen ist nicht gleich Weisheit. Weisheit ist tieferes Wissen. Die Weisheit stellt Fakten und Zahlen in einen höheren Zusammenhang. Plötzlich wird der Sinn dahinter erkennbar. Und die Bedeutung des Ganzen wird sichtbar. Sinn und Bedeutung der Welt sind im Leben zu finden. Alles dient diesem Leben. Das zu sehen ist weise und mehr als Wissen. Das zu sehen bringt uns zum Staunen und zur Ehrfurcht vor Schöpfung und Schöpfer. Weisheit ist diese Welt geordnet und weisheit ist es, dies zu erkennen und der Weisheit zu folgen. Weisheit sollen auch wir sein, also ehrfürchtig. Nicht Wissen allein sondern Weisheit ist gefragt in unserer heutigen Welt. Wir wissen heute sehr viel über diese Welt und zugleich beschleunigen wir ihre Zerstörung.

Wissen allein hilft der Bewahrung der Schöpfung nicht auf die Beine. Während die Angst und die Panik uns lähmen, rufen Staunen und Ehrfurcht die guten Leidenschaften hervor, die wir in dieser Welt so dringend brauchen. Weise ist es, staunend und ehrfürchtig auf die weise Ordnung der Welt zu schauen, die dem Leben dient. Weise ist es, die Zusammenhänge zu sehen. Weise ist es, nicht an der Oberfläche von Zahlen und Fakten hängen zu bleiben.

Ein anderer Besuch führte mich zu einem Musikinstrumentenbauer. Auch er zeigte mir sein Meisterwerk und erzählte dazu folgende Geschichte: „Auf einer Messe bot ich meine Instrumente an. Ein Besucher zeigte Interesse an einem besonderen Stück. Er nahm es in die Hand und spielte darauf. Ich hatte den Eindruck, dass er den Preis für das begehrte Stück drücken wollte, denn der Klang, den er dem Instrument entlockte, kam mir fremd und fade vor. Ich ließ mir das Instrument zurückgeben und entlockte ihm nun den wunderbaren Klang, mit dem ich es bei der Herstellung beseelt hatte. Danach versuchte der Besucher nicht mehr, über den Preis zu verhandeln.“ Man kann vom Handwerk wirklich manches lernen. Es kommt darauf an, wer das Werk spielt. Und es kommt darauf an, hinter den Zahlen und Fakten den Schöpfer spielen zu sehen und zu hören. So wird der wahre Wert dieser Welt und der Dinge, die wir erzeugen, sichtbar. So tritt auch in unsere Augen der Glanz, so beginnen wir zu staunen und ehrfürchtig zu werden. So können wir nicht mehr achtlos an dem vorübergehen, was uns umgibt und was uns das Leben ermöglicht. So beginnen wir in den Jubel über den Schöpfer der Welt einzustimmen und ihm die Ehre zu geben. Achtsam und verantwortungsvoll werden wir so. Und wir fangen an unseren Beitrag dazu zu leisten, dass der Klang des Schöpfers hörbar bleibt. Zur Freude und zum Segen allen Lebens auf diesem Planeten.

Amen.